Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 25 (1899)

Heft: 19

Artikel: Basilorisches

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-435213

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ich bin der Düfteler Schreier Und freue mich pyramidal Wie jetzt ein frischer Bug weht Ueber Berge und Thal zumal.

Unsere Staatsmaschinen alle Sind wieder frisch geölt, Und wo es noch nicht geschehen Wird freudenreich weiter gelöhlt.

Schon lenchten die kommenden Tage Recht thatenkräftig herein; Man glaubt, daß fie fich Schon sehnlichst Der kommenden Ferien freu'n.



Neue Berner "Musen"-Tempel!

"Da nun doch einmal Bern der hauptfitz der Bundesbank wird," meinte ein cynisch veranlagter futterneidischer Zuricher, "und man dort gu gleicher Zeit einen neuen Musentempel baut, schlage ich bei der bekannten dronischen Schmalbeutel-Krisis vor, daß derfelbe auch gleich mit als Banktempel benutzt wird. Denn die Theaterkaffenräume werden ja nur abends benötigt und -" setzte er emporend boshaft hinzu - "für das Bissel Chas-Checkverkehr, der am Tage dort auf der Bank vor fich gehen wird, reichen fie vollkommen aus!"

Eine folde Krähwinkel-Malice ift uns aber doch noch nicht vorgefommen - gang abgesehen davon, daß jede Bureaufratie, also auch die fünftige Bank-Bureaukcatie stets eine gang extrane, eigenartige Muse zu kultivieren pflegt, die mit der flotten Thespiskarren-Muse doch wie Rennpferd und Krämerhund zusammen harmoniert! ietriech, der Unparteifche.

Die Uaregäuerin der Luzernerin.

Die Schlacht ift aus, der Spruch ift da, | Doch ich bin ftolg auf jene Stell', Klein Marau unterlag; Doch wie es ging, warnms geschah, Micht klar liegt es am Tag. Derblagt, hieß es, fei heut der Blang Der Mareganer Stern', Und zuzuweisen sei der Krang Der Leuchtenstadt Lugern.

Lugernerin, fo wird es fein, Die gieht, die hübscher ift, Und gerne, ja, gesteh' ichs ein, Daß Du die Hübschre bist.

Wo ward der Schützenbund, Und fage Dir: 27och glangen hell Die Stern auf blauem Grund!

Ob man mich, wie die 21schenmaid, Bur Stunde überfeh'n, Ich werde doch zu jeder Zeit Bur Schützenfahne fteh'n. Wie anno vier und zwanzig war, Ift heute noch mein Sinn: 3ch fteh' gur bundestreuen Schaar, Ich Aaregauerin. J. K.

Unfklärung.

In einem für katholische Studierende bestimmten Buche fteht gu lefen, daß Leffing als Dieb an den Pranger geftellt werden muffe.

Und weshalb? Unferes Wiffens hat er nur einmal privatim geäußert, die überfrommen Klerifalen konnten Jedem gefto hle n werden.

Basilorisches.

Wir leben in einem fchrecklichen Buftand, wir haben keinen großen Rat, der alte ift anseinander und der neue noch nicht beisammen; die Bürger trinfen feinen Schoppen mehr und ichleichen herum wie die Waise von Lowood, wenn fie ein Mannsbild gewesen mare, etwa ein Seifensieder. Wir haben nur einen Troft, daß es bei uns nie zu einer Dreyfusmifere kommen wird, denn bei uns leben fie just im Buchthaus am schönften, wo diejenigen logieren, die da reinen Bergens find, und von denen regiert werden, die geiftig arm find. Mur immer

Souft, was die Politif betrifft, ift das Ehrenfübelfistem immer noch in floribus, wiewohl fast die ganze Stadt kanalisiert ist. Wegen des Rathausthurmes find zwei Parteien fehr erbittert gegen einander, was fehr einfältig ift, denn man hätte dort, hundertvierundneunzig Stapfeln hoch, das Polizeidepartement plagieren fonnen oder die Steuerkommiffion oder fonft fo was. Uebrigens muß man bei uns immer fagen "die hohe" Polizei, weil fie hoch oben auf einem

Schrecklich ist es, daß alle unsere Architekten und Ingenieure nichts verftehn, denn fie erklarten alle miteinander, daß die alte Rheinbrucke baufällig geworden, mahrend ein einzelner Saie und noch dazu aus dem mindern Bafel richtig herausgebracht, daß fie noch 600 Jahre aushalte, also bis dahin, wo die Ugen der Welt felbst rostig geworden und das Pfund Cachs allerwenigstens einen Mapoleon gelten wird. Uebrigens, punkto Lachs, muß man das fagen, wo er mit Zwiebel serviert wird, da wird der Basler verklart wie ein Rolli im Bornung, da macht fogar die weiße Baffe mit dem Benfersgäßlein Schmollis und Crommel mit der himmlischen Nahmaschine, die man Barmonium nennt. Abgesehen von dieser Schwäche find die Basler immer noch fehr fromm und die meisten unter ihnen tragen immer noch lieber eine rote Aase als eine farbige Kravatte. Aus derfelben Tugendsucht, um uns an den Unblick weiblicher Schonheit zu gewöhnen, läßt man auch jett ichon die festspieljumpfern als Blumenmadden in den Wirtschaften hausteren, eine schöner als die andere.

Ubschenlich verleumdet wird bei uns die Universität, denn es heißt, man wolle nun durch Quantität ersetzen, was man an Qualität verlor, und die Statiftif, das Rezenfionenschreiben, fußballspiel und Delofahren seien als Wiffenschaften anerkannt worden; es ift fein Wort daran mahr, daß man beim nächften Wiedervereinigungsfestspielfest die besten Posamenter und Bierbrauer gu Ehrendoktoren ernennen werde. Sonft ift es allerdings mahr, daß allerlei konfuses bei uns vorkommt, abgesehen von der Proporgenorgerei, von der niemand nichts wiffen will. So haben die Kleinbasler eine Dolksversammlung im Birichen abgehalten und in Bedanken für das Begenteil von dem gestimmt, mas fie eigentlich wollten. Im Großbafel haben Cente, die unter Palmen afthetische Studien machten, für die Urchitektur den Rhinocerosfiel eingeführt. Jedermann muß es auffallen, daß in Bafel die Streitgaffe in Gentrum der Stadt ift, allen Ceuten bekannt, die friedensgaffe aber weit draugen, fdwer aufzufinden, etwa in der Mitte zwischen Buchthaus und Irrenanstalt. Charafteristisch zeigt fich aber Bafel stets noch als alte Römerstadt, denn man fieht noch viele Cente mit febr gebogenen Nafen herumgehn. Abgefeben hievon könnte man auch fagen, daß fich mander nobile als Schwobile enthüllt, wenn nämlich in einer Gartenwirtschaft feine frau ins deklamieren kommt:

Elles isch mei Ma ond elles, Bei de feierspritze, bei dr Wafferspritze, Hochagschaut bei olle Loite. Elles fann er wie foi zwoite Ond in allem schwetzt er droi Weil mr ebe Schwoitzer foi.

Schlieglich fei noch bemerkt, daß man aus Mangel an Dereinen, - wir haben deren erft fiebenhundertachtundvierzig - ein frères et cochonsverein gegrundet werden foll, als deffen Prafident ein ultramontansogialdemofratischer Dielgenannter in Aussicht genommen ift.

Ricken-Rückenweh.

Es will fich immer gar nicht ichiden St. Gallen - Ugnach durch den Ricken! Es nehmen fich die "Inschinore" Tunnellens wegen ftets beim "Dehre"!

Der herr Direkter Eugen Eicher, Gefährlich als Projekten-Drescher Bat gegen Euffer Differengen Und will den gangen Plan "verschrengen".

Professor Beim fagt unverfroren, Das Rickenloch sei leicht zu bohren, Es werde durch den Richenrucken Das Waffer nicht besonders drücken.

Bingegen ift ein Ritter - Egger Ein außerft feiner Wafferschmegger, Die Berren Brunner und Kürfteiner Berechnen doch die Sache feiner.

St. Gallen Stadt, gemeinderätlich Beträgt fich flüglich nicht "verspätlich" Und weiß mit Millionengrunden Spitgfindigfeiten heim gu gunden.

Wer immerhin gulett will lachen Muß in die Welt halt Socher machen; Weil nur finangliche Bagillen Den Berg durchstechen gang im Stillen.

99er Mailied.

"Ein kühler Mai bringt allerlei," Orafelt man — perfee! Der Cenfel hol' dies Allerlei Don Regen, Riefel, Schnee!

Soll das ein wonnig Säufeln fein, Ein Lengtraum der Matur, Wenn einem Schlottern fleisch und Bein, Wie Schafen nach der Schur?

3ch fauft' einen neuen Sommerbut Und wollt' zum Schätzel gehn: Mun schneit's mir drauf und s'Madel gut Säßt mich vor'm fenfter ftehn.

Kein Kug, fein Sonnenblick für mich, Ranhreif statt Honigtan! Sieh, Maien, könnt' ich, faffen Dich, Ich schlüge Dich grun und blau!

"Wetscht lieber es Roß sy oder e Chueh?" "Lieber e Chueh, dene ftond hutigs Tag all Stelle offe!"